



FREILANDORCHIDEEN

Nur die Harten für den Garten

Winterharte Frauenschuh-Orchideen (*Cypripedium*-Hybriden) erfreuen sich steigender Beliebtheit. Allmählich erkennen immer mehr Menschen ihre problemlose Wüchsigkeit und den hohen dekorativen Wert im Schattengarten. Allerdings sind noch viele Gärtner skeptisch, es mit diesen hochwertigen Neuheiten zu versuchen.



'Gisela' ist eine besonders robuste Hybride, ideal für den Einsteiger



'Birgit Pastell' besticht durch ihre klare Weißfärbung des Schuhs



Die Blüten von 'Aki' sind doppelt so groß wie bei 'Gisela', die Pflanzen fast gleich

TIPP! Internet

Weitere Informationen und Fotos finden sich zum Beispiel unter www.w-frosch.de (Werner Frosch, der Pionier der *Cypripedium*-Züchtung) oder www.cypripedium.de (zahlreiche Gartenbeispiele in Foto und Video von Michael Weinert).

Dabei ist es gar nicht schwer, wenn man ein paar wesentliche Punkte beachtet. Größe und Qualität der Rhizome sind entscheidend für den weiteren Erfolg. *Cypripedium*-Hybriden werden einfach und risikolos weiterkultiviert – ähnlich wie Farne oder *Hosta*. Die Rhizome sollten aussehen: weiße Wurzeln, kräftige Sproßknospen, blühfähig oder höchstens ein bis zwei Jahre von der Blüte entfernt.

AUFWENDIGE ANZUCHT IM LABOR

„Erst nach 15 Jahren stetiger Verbesserungen ist es mir gelungen, regelmäßig gesunde und kräftige Rhizome für den Gartenbau zu produzieren. Die Anzucht vom Sämling

aus dem Labor ist sehr diffizil und dauert drei bis sechs Jahre. Die erwachsenen Pflanzen sind dann aber einfach zu handhaben, ähnlich wie tropische Orchideen“, erklärt Michael Weinert von Frosch Exklusivstauden, Dietramszell.

Noch werden die angebotenen Hybriden (zehn bis 15 verschiedene Kreuzungen stehen bei Weinert jährlich auf der Liste) aus Samen gezogen, die Zukunft hat aber schon begonnen. Erste Klonlinien sind im Versuchsstadium und sollen es künftig ermöglichen, ausgesuchte Einzelexemplare zu vermehren und so die Variabilität der Aussaaten auf die besten Exemplare zu reduzieren. Weinert sieht hier ein lohnendes Betätigungsfeld für Staudengärtnereien, die Geduld und einen langen Atem mitbringen.

DEN MARKT SELBST MIT AUFBAUEN

„Der Markt steht erst ganz am Anfang, vergleichbar mit den Zimmerorchideen vor 70 Jahren. Wer jetzt bereit ist, sich einzubringen und den Markt mit aufzubauen, wird später davon profitieren. Ich sehe die Zukunft bei den Garten-Frauenschuhen (*Cypripedium*) vergleichbar mit der von Zimmer-Frauenschuhen (*Paphiopedilum*). Kein Massenmarkt wie bei *Phalaenopsis*, sondern ein konstantes Potenzial in einem exklusiven Marktsegment mit Beratungsbedarf. Wer einsteigen möchte, wird von mir gerne unterstützt“, sagt Weinert.

Inzwischen seien sowohl handelsfertige, blühfähige Rhizome zum Sofortverkauf, aber auch kleinere, nicht blühfähige Pflanzen zur



So müssen gesunde Rhizome aussehen: weiße Wurzeln und kräftige Sprosse

Weiterkultur vorhanden. Außerdem stehen Fotos, informative Texte und Bildetiketten zur Verkaufsunterstützung zur Verfügung. Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist und die Anzucht von Klonjungpflanzen aus dem Labor ins Auge fasst, kann sich bei Michael Weinert Information und Unterstützung holen.

KULTUR UND PFLEGE IM GARTEN EINFACH

Am einfachsten gelingt die Weiterkultur ausgepflanzt in Schattenbeeten, aber auch Topfkultur ist möglich. Nachdem die Gartenorchideen nur verhältnismäßig wenige, dafür aber dicke Wurzeln treiben, bildet sich im Topf kein Wurzelballen. Der Topf ist nur

Transport- oder Verkaufsgefäß. Wird im Oktober im wurzelnackten Zustand gepflanzt oder die Rhizome per Post an die Kunden geschickt, ist die Beetkultur einfacher und weniger aufwendig. Der Oktober ist für *Cypripedium* der beste Pflanzzeitpunkt.

Die exakte Substratmischung zur Kultur ist weniger wichtig, solange sie locker und luftig bleibt. Mineralische Anteile sorgen für dauerhafte Durchlüftung und Drainage. Jeder Betrieb hat seine bewährten Mischungen für Stauden, die dann auch für die *Cypripedium*-Hybriden verwendet werden können. Im Garten akzeptieren die Frauenschuhe jeden normalen Gartenboden, solange er nicht extrem trocken oder staunass ist. Düngen ist vor allem im Frühjahr beim Austrieb wichtig. Die Blätter sollen immer schön grün sein. Jeder übliche Staudendünger ist geeignet. Wenn die Blätter schon vor September gelblich oder braun werden, ist entweder zu wenig Dünger oder ein zu heller Standort die Ursache. Auch wäre es in so einer Situation ratsam, die Wurzeln zu kontrollieren, ob sie gesund sind.

NICHT ZU SONNIG KULTIVIEREN

Von Frühjahr bis Herbst ist eine Schattenhalle oder das Schattieren mit Holzlatten empfehlenswert. Direkte, heiße Sonnenbestrahlung mögen Frauenschuhe überhaupt nicht. Schließlich sind sie ursprünglich Bewohner lichter Wälder.

Eine Lattenschattierung lässt viel kühle Luft durch – ideal für *Cypripedium*. Ganz im Gegensatz dazu das übliche grüne Schattiergewebe. Es hält zwar das Licht ab, nicht aber die Hitzestrahlung und vermindert die Ventilation. Verwenden Sie besser Schattengewebe mit Aluminiumstreifen und 60–70% Schattierung. Je öfter die Temperatur im Sommer unter 30 bis 35°C bleibt, umso besser. Nächtliche Abkühlung und Taubildung lässt die *Cypripedium* manchen trocken-heißen Tag vergessen.

Perfekte Bedingungen finden sich im Schlagschatten an der Nordseite eines Gebäudes oder Gewächshauses. Eine hohe Schattenhalle erzeugt ebenfalls das kühle Klima, das *Cypripedium*-Hybriden so lieben. Wichtig ist nur, dass die Frauenschuhe keine Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe oder Licht haben. Denken Sie daran, wenn Sie die Gartenorchideen neben andere Kulturen stellen oder wenn das Bodenbeet in der

Nähe von Bäumen steht. Deren Wurzeln wachsen gern in den lockeren Boden des Orchideenbeetes. Die Frauenschuhe überleben zwar den Konkurrenzdruck, zeigen aber nicht den starken jährlichen Zuwachs an Sproßzahl und Blüten, für den die Kreuzungen mittlerweile bekannt sind.

Im Winter sind Temperaturen von –20°C oder tiefer kein Problem, auch nicht bei getopften Pflanzen. Bitte kein Frostschutzvlies verwenden, denn darunter können sich Mäuse halten. Zudem besteht die Gefahr von Fäulnis und zu frühem Austrieb. Günstig ist auch im Winter der Schutz vor Sonne, damit die Pflanzen nicht tagsüber auftauen. Man braucht sich nicht davon irritieren zu lassen, dass die Sprossknospen bereits Ende des Herbstes aus der Erdoberfläche herausspitzen. Das ist ganz normal und die Sprossspitzen sind völlig kälteresistent, solange sie sich noch nicht im Austrieb geöffnet haben.

Die Überwinterung in einem Kalthaus ist daher nicht unbedingt empfehlenswert, da die Frühjahrs Sonne dann zu einem verfrühten Wachstumsstart der Hybriden beiträgt. Ab 5°C beginnt im Frühjahr bereits der Austrieb und ist dann auch nicht mehr zu stoppen. Solange die Pflanzen im Freiland stehen, sind Spätfröste kein Problem.

TEXT und BILDER:

Michael Weinert, Dietramszell

DER AUTOR



Michael Weinert

ist gelernter und studierter Gärtner. Seit 2003 ist er mit seiner Gärtnerei für Gartenorchideen

(www.cypripedium.de) selbständig und als Fachberater für Spezialsubstrate tätig.